

Bayern und das Bikinimodell

*100 Lehrkräfte bei
Seminar in Ochsenfurt*

OCHSENFURT (riz) Einen ganzen Samstag hatten sich 100 Lehrkräfte und im Erziehungsbereich Beschäftigte Zeit genommen, um sich an der Hauptschule über Ganztagschulen zu informieren. Die 17. Auflage der Seminarreihe „Bildung anders“ wurde eröffnet von der neuen Landesvorsitzenden der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) Bayern, Gele Neubäcker.

Während ein Großteil der Bevölkerung sich echte Ganztagschulen wünsche, setze die bayerische Regierung auf das „Bikinimodell“: Vormittags und nachmittags das Nötigste abdecken. Die Vorzüge echter Ganztagschulen hob Bürgermeister Wesselowsky hervor, der in der Vorausschau von einer doppelten Baustelle an der Ochsenfurter Hauptschule sprach. So müsse bei den Bau- und Sanierungsmaßnahmen auch der Gedanke der Ganztagschule berücksichtigt werden.

Hauptreferent Jonas Lanig beleuchtete die Vorzüge echter Ganztagschulen. Die Bildungschancen von Kindern, die aus bildungsfernen Schichten kommen oder einen Migrationshintergrund haben, würden durch Ganztagschulen nachhaltig verbessert. Hauptmerkmal echter Ganztagschulen sei die Rhythmisierung des Schulalltags. Dazu gehörten neben dem Regelunterricht Maßnahmen der individuellen Förderung, frei wählbare Neigungskurse, freizeitpädagogische Angebote und offene Studienzeiten. Ausdrücklich hob Lanig hervor, dass die Ganztagschule nicht geeignet sei, ein überholtes Schulwesen vor der Auszehrung zu retten. Erst in einer Schule für alle Kinder bis zur 10. Klasse kämen die Vorzüge des ganztägigen Lernens voll zur Geltung.

Sowohl Lanig, als auch die Diskussionen in den anschließenden sieben Workshops machten deutlich, dass die Einführung der Ganztagschule nicht zum Nulltarif zu haben ist. Erstens müsse eine Personalausstattung bereit stehen, die mindestens 30 Prozent über der der Regelschule läge und zweitens wären die räumlichen Voraussetzungen an vielen Schulen schon jetzt nicht ausreichend.

Gut organisiert

Besonders gelobt wurde von den Besuchern, unter ihnen einige Vertreter der Schulabteilungen der Regierung von Unterfranken und des staatlichen Schulamts die gute Organisation, die zu einem erheblichen Teil von den Schülern der Schülerfirma und den Hauswirtschaftsgruppen bewältigt wurde.

„Die 17. Auflage von „Bildung anders“ war die spannendste!“ meinte Initiator und Organisator Rudolf Brandenstein, der am Tag vor der Veranstaltung erfahren hatte, dass der vorgesehene Hauptreferent kurzfristig erkrankt war.

Der tosende Applaus am Ende der Rede des gebürtigen Ochsenfurters Jonas Lanig bewies, dass er diese Lücke souverän schließen konnte.